

### Warum die Kohle immer teurer wird.

Wieder ein Beispiel für die Verderblichkeit des Buchers mit den Bodenschätzen, die für alle geschaffen, aber wenigen zur Ausbeutung überlassen sind, so daß die Ausbeutung des Bodens zugleich Ausbeutung des Volkes wird. Heute wird gemeldet, daß die Staats-eisenbahngesellschaft das Brandeis-Mladnoer Kohlenwerk verpachtet hat. Nach den mitgeteilten Bedingungen erhält die Gesellschaft während der ersten fünfzehn Jahre der Pachtdauer jährlich je zwei Millionen, die folgenden fünf Jahre einen nach und nach auf 740.000 Kronen herabgehenden Pachtzins. Den Pächtern ist sodann ein Vorkaufsrecht auf das Kohlenwerk zum Kaufpreise von 48 Millionen Kronen eingeräumt. Dieses Geschäft wird als sehr vorteilhaft für die Aktionäre bezeichnet. Das glauben wir gerne. Kann es etwas vorteilhafteres geben, als jährlich zwei Millionen einzustreichen, ohne auch nur den Finger rühren zu müssen? Erheblich anders steht die Sache für die, die nicht das Glück haben, Aktionäre zu sein. Leider ist das die Mehrheit. Diese werden in Zukunft die Kohle noch teurer als bisher bezahlen müssen, und zwar um was die Aktionäre als arbeitslosen Profit einstreichen, und um noch einiges dazu, denn kein vernünftiger Mensch wird daran zweifeln, daß die neuen Erwerber des Kohlenwerkes daran auch gewinnen wollen, daß sie nicht nur wegen der schönen Augen der Aktionäre, sondern auch der eigenen Tasche zuliebe arbeiten lassen. Wir sagen: arbeiten lassen, weil ja auch sie nicht Kohle fördern, sondern diesen mühevolleren und gefährlicheren Teil von anderen besorgen lassen. Sie beschränken sich auf das Gewinn einstreichen, als das nahrhaftere.

Wenig Aussicht ist natürlich vorhanden, daß das anders werden könnte, solange wir es dulden, daß die Bodenschätze von den Bevorrechteten ausgebeutet werden und wir mit ihnen. Es ist aber zu hoffen, daß die Erkenntnis von der aufreizenden Ungulässigkeit dieses Zustandes allgemein werden und daß an seine Stelle endlich eine Ordnung der Dinge treten werde, die nicht den einen alle Mühe, alle Lasten und alle Entbehrungen, den anderen alle Vorteile und alle Genüsse ohne jede Arbeit sichert. Auch unter den Boden wird das Licht der Erkenntnis dringen, daß nicht ewig die Vielen die Fronknechte der Wenigen bleiben können. O.